

Film „Oba bleiba“ läuft

21. Februar im Musuem

Kernen-Stetten.

In der Filmreihe „Allmende Kinematograph“ zeigt der Stettener Politik- und Kulturverein am Montag, 21. Februar, um 20 Uhr im Museum unter der Yburg in Stetten eine Dokumentation, die seit Wochen erfolgreich in Stuttgarter Kinos läuft: „Oba bleiba“, ein 80-minütiger Film des Regisseurs Vaclav Reischl über die letztjährigen Auseinandersetzungen um den geplanten Tiefbahnhof S 21 in Stuttgart. Der Regisseur ist zur Vorführung anwesend. Eintritt: sechs Euro.

Reischl war ein Jahr lang mit der Handkamera unterwegs, zusammen mit Hunderttausenden von Protestierenden. In unzähligen Gesprächen befragte er diese sogenannten „Wutbürger“, aber auch zufällige Passanten und Passantinnen. Er war dabei beim Abriss des Nordflügels und beim „Blutigen Donnerstag“ im Schlosspark am 30. September 2010. Er sprach mit ehemals überzeugten CDU-Wählern über die Motive ihres Bewusstseinswandels und mit Jugendlichen, denen mit Wasserwerfern und Pfefferspray „Demokratie beigebracht“ wurde. Als Klammer des Filmes dient ein Interview mit dem ehemaligen Daimler-Chef Edzard Reuter über Politikverdrossenheit und Demokratieverständnis. Herausgekommen ist eine witzige, packende und unter die Haut gehende Dokumentation.

Vaclav Reischl, Jahrgang 1947, ist Fotograf und Filmemacher. Er wuchs in Tschechien auf und musste nach der Zerschlagung des Prager Frühlings auswandern. Seit 1973 lebt und arbeitet er in Stuttgart und realisierte hier erfolgreich Spiel- und Dokumentarfilme sowie eine große Anzahl von Fotoprojekten und Ausstellungen.

■ Kompakt

Vortrag: „Osterzeit in der Mutter-Kind-Gruppe“

Remshalden-Hebsack.

Das Mutter-Kind-Team des Bezirksarbeitskreises Frauen im Kirchenbezirk Schorndorf lädt am Dienstag, 22. Februar, von 20 bis 21.30 Uhr in das Johannes-Brenz-Haus in Hebsack ein. Katharina Schönemann aus Urbach spricht über das Thema „Osterzeit in der Mutter-Kind-Gruppe“. Sie vermittelt Hintergrundwissen, Spiele und Basteltipps, um Gruppenstunden in der Osterzeit zu gestalten. Anmeldung bis Montag, 21. Februar, unter ☎ 0 71 81/98 05 32 (Birgit Salewski).

Albverein Remshalden: Führung durch Schorndorf

Remshalden.

Eine Führung durch Schorndorf steht am Donnerstag, 24. Februar, auf dem Programm der Ortsgruppe Remshalden des Schwäbischen Albvereins. Treffpunkt ist um 13.45 Uhr an der S-Bahn in Grunbach. Die Führung, bei der Gaukulturwart Volker Gaiser in der Daimlerstadt die verschiedenen Fachwerktypen, Konstruktionen, Winkelführungen und Schmuckformen erklärt, dauert etwa zwei Stunden. Ausklang ist im „Kesselhaus“. Gegen 19 Uhr sind die Teilnehmer wieder zurück in Remshalden. Gäste sind willkommen.

Kinder machen Lagerfeuer, Feuerwehr löscht

Kernen.

Drei Spaziergänger, die ihre Hunde auf der Wiese entlang des Beibachs in Kernen ausführen, überraschten am Mittwochabend mehrere Kinder, die ein Lagerfeuer entzündeten. Als die Kinder bemerkten, dass sie gesehen wurden, rannten sie schnell davon, berichtet die Polizei. Die drei Spaziergänger verständigten vorsorglich die Feuerwehr, welche den Kleinbrand in kurzer Zeit löschen konnte.

Ausstellung in Buoch geht zu Ende

Remshalden-Buoch.

Nur noch bis Sonntag, 27. Februar, zeigt das „Museum im Hirsch“ in Buoch, Eduard-Hiller-Straße 6, die Sonderausstellung „Wir knacken die Nuss“. 800 Nussknacker aus vier Jahrhunderten werden im Rahmen von Führungen vorgestellt. Sie stammen aus Deutschland, unter anderem dem Erzgebirge und aus vielen anderen Ländern, sind aus Holz gedreht, geschnitten oder aus Bronze, Messing, Eisen oder Silber gefertigt. Einmalige Raritäten sind zu sehen, so unter anderem Porzellan-Nussknacker aus Meissen, Thüringen und Böhmen.

Die für Erwachsene und für Kinder sehenswerte Ausstellung hat samstags von 14 bis 16 Uhr und sonntags von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr geöffnet. Eintritt: Erwachsene ein Euro, Jugendliche 60 Cent, Kinder bis 14 Jahre sind frei.

Geistiger Imbiss für Landrat Fuchs

Herzhaftes beim „Mittagstisch für alle“ in Rommelshausen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS-JOACHIM SCHECHINGER

Kernen-Rommelshausen.

„Mittagstisch für alle“ in der ev.-methodistischen Kirche: Gestern saßen Landrat Johannes Fuchs und seine Frau Evi mit an der Tafel. Wie alle musste sich das Paar für Maultaschen und gemischten Salat in eine lange Warteschlange einreihen. Fuchs genoss es, das gemeinsame Mahl für Bedürftige und Normalos. Ein „geistiger Imbiss“ sei es, der Magen wie Seele befriedigt.

An der Essensausgabe duftete es nach Mittagstisch. Auf der Glastheke warteten gefüllte Salateller, eine Helferin lud Maultaschen nach Hausmacher Art auf Teller, während die Gäste schon mal bezahlten: ermäßigt 1,50 Euro, der Preis für Normalverdiener 4,20 Euro. Landrat Fuchs und seine Frau Evi gehörten gestern zu jenen 60 Prozent, die in Rommelshausen mit der Zahlung des Vollpreises die selbsttragende Finanzierung des Mittagstisches sichern. Eines so hohen Anteil an Normalverdienern hat keiner der fünf vom Erlacher-Höhe-Mobil belieferten „Mittagstische“ im Rems-Murr-Kreis. Die soziale Durchmischung der Kundschaft erlaubt nicht nur eine Mischkalkulation, die sich selber trägt, sie sorgt auch jeden Donnerstag in der ev.-methodistischen Kirche in Rom für ein Miteinander von Jung und Alt, von bemittelt und bedürftig, von alleinstehend und verheiratet. Die Gutverdiener Landrat Johannes Fuchs mit Frau und Bürgermeister Stefan Altenberger trugen gestern zu dieser wohlthuenden sozialen Balance mit bei. Und es hat ihnen, wie der Landrat am Schluss betonte, „hervorragend geschmeckt. Wenn ich mal wieder eingeladen würde, komme ich gern und bringe auch meine Frau mit.“

Pfarrer Ernst-Michael Wahl, der eine der vier beteiligten Kernener Kirchengemein-

den vertrat, hatte Fuchs mit einem Impuls-Wort das Stichwort geliefert. Nicht nur Glockengeläut, auch ein Mittagstisch, bei dem in der Rommelshausener Kirche schon etliche ihre Plätze reserviert haben, könne mitten im Alltagsgeschäft ein Moment des Innehaltens sein, ein „heiliger Moment“, der den Appetit stillt, aber auch den Hunger auf ein Gespräch und Begegnung befriedigt. „Geistiger Imbiss“ nannte es der Landrat, nachdem er seine Maultaschen verspeist hatte. Der „Mittagstisch für alle“ biete die Gelegenheit, Zusammengehörigkeit zu erleben, für viele heute nicht mehr selbstverständlich. Wobei auch Hilfe gewährt wird. Sozialarbeiterin Claudia Schwab von der Erlacher Höhe führt als Lotsin bei finanziellen und anderen sozialen Problemen am Rande des Kernener Mittagstisches Beratungsgespräche. Teilweise vereinbart sie zusätzliche Termine. Ein sozialer Mittagstisch im Wortsinn ist das.

Auch die rund 20 ehrenamtlichen Helferrinnen und Helfer, die sich regelmäßig an der Essensausgabe beteiligen, die Sponsoren örtlicher Betriebe sowie die Übernahme der Heizungs- und Wasserkosten durch die Kirchen tragen zu der finanziell guten Bilanz bei. Die Zuschüsse, die Landkreis und Gemeinde Kernen paritätisch geben, fließen fast komplett in die Beratungs- und Betreuungsarbeit von Sozialarbeiterin Claudia Schwab. 2010 trug Kernen 6964 Euro bei, im laufenden Jahr sind es 7138 Euro. Ebenso viel kommt vom Kreis. Laut Pastor Thomas R. Borrmann reisen Gäste mittlerweile aus Esslingen und Stuttgart an. Im Durchschnitt nehmen 70 bis 75 Leute, Rommelshausener wie Stettener, das Angebot wahr. Johannes Fuchs lobte gestern insbesondere den Einsatz der vier Kirchen, die das Projekt tragen, sowie den Beitrag der bürgerlichen Gemeinde.

Immer donnerstags

■ Der Mittagstisch für alle öffnet immer donnerstags in der ev.-meth. Friedenskirche um 12.30 Uhr die Küche.



Der Landrat in der Warteschlange: Gestern gab's Maultaschen mit gemischtem Salat.

Bild: Pavlovic

Schmorbrand knipste Lampen in Buoch aus

Schaden wieder behoben

Remshalden-Buoch.

Ein Schmorbrand in der Schaltstation in der Winnender Straße hat Anfang der Woche Teile der Buocher Straßenbeleuchtung lahmgelegt. Erstmals bemerkt wurde der Schaden am Montag. Am Mittwoch hat die Süwag die Schaltstation ausgewechselt und anschließend die Buocher Straßenbeleuchtung wieder in vollem Umfang in Betrieb genommen. So lautet die Auskunft der Süwag-Pressesprecherin Katrin Hess. Auch im Remshaldener Bauamt geht man davon aus, dass der Schaden wieder behoben ist. Anderslautende Rückmeldungen hat es

nach einer Testschaltung und damit verbundener Kontrollfahrt durch den Ort jedenfalls nicht gegeben. Nach Angaben von Katrin Hess waren Teile in der Schaltstation – Inhalt: Stromkreise der Straßenbeleuchtung – aufgrund einer Überspannung verschmort. Rund ein Drittel der Straßenlampen waren ausgefallen, so die Gemeindeverwaltung. Gewundert hat man sich im Bauamt darüber, dass der vermutlich mit einiger Qualitätsentwicklung verbundene Vorfall mitten im Ort nicht bemerkt wurde und dass der Schmorbrand von alleine wieder erloschen ist.

Glockenkeller: Zuschuss gefährdet

Die bewilligten 930 000 Euro könnten verfallen, falls Kernen bis Ende September die Sanierung nicht abgerechnet hat

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS-JOACHIM SCHECHINGER

Kernen-Stetten.

Die alte Dachdeckung der Stettener Glockenkeller ist abgenommen, 75 Prozent der Gewerke für das Sanierungsprojekt sind ausgeschrieben. Doch über der Finanzierung des Umbaus schwebt drohend ein Damoklesschwert: Sollte das Bauamt die Maßnahme bis Ende September nicht abgerechnet haben, wird der Zuschuss verfallen. Ein Termin, der nicht mehr einzuhalten ist.

Das Kernener Bauamt ist massiv unter Druck geraten. Allein schon der Bauzeitenplan, der einen Abschluss der Hochbaumaßnahme für Ende September vorsah, damit die bewilligten 930 000 Euro aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes komplett abgerufen werden können, lässt sich nicht mehr einhalten. Beigeordneter Horst Schaal teilte am Mittwoch in einem eigens für den Technischen Ausschuss verfassten Projektbericht mit: „Die maximale Bauzeit 30. September 2009 ist nach aktuellem Stand deutlich überschritten. Bei Überschreitung dieses Termins droht der Verlust der gesamten Fördermittel.“ Das Problem verschärft sich nun, weil laut Kernener Gemeindebauamt bis Ende September nicht nur das Bauprojekt abgeschlossen, sondern auch komplett abge-

rechnet sein muss. „Im Grunde genommen ist das fast nicht zu schaffen“, sagte Horst Schaal. Bürgermeister Stefan Altenberger sicherte sich im Regierungspräsidium schon mal einen Gesprächstermin, bei dem er und der Bauamtschef über eine Verlängerung des Bewilligungszeitraums verhandeln wollen. Notfalls gebe es ja Flügel nach Berlin, merkte Schaal im Technischen Ausschuss an. Die Bauleitung wolle sich zwar bemühen, die Arbeiten zu straffen. Doch es wird eng, zumal jetzt auch noch ein Baustopp droht, falls das Verwaltungsgericht der Klage der Anlieger im März stattgeben sollte. Die Initiative Lärmfreie Glockenkeller weist das vom Rathaus unterbreitete Angebot für eine außergerichtliche Einigung nämlich zurück. „Die gegnerische Seite akzeptiert nicht, sondern will einen Richterspruch“, sagte Schultes Altenberger.

Altenberger: „Sehr viel Zeit ging verloren“

Im Ausschuss löste diese Botschaft ungläubiges Staunen aus, stand doch ein von Altenberger angebotener Kompromiss im Raum. Der Bürgermeister sagte: „Wir haben alle Punkte geregelt und an die gegnerische Seite geschickt. Das Landratsamt hat die Baugenehmigung um die Punkte, die zu verhandeln waren, ergänzt. Trotzdem kam nun zurück: Wir können nicht mehr kommunizieren. Wir müssen den gerichtlichen Weg beschreiten. Nachdem wir von der Gemeinde aus alles geregelt haben, so wie abgesprochen, verstehe ich das nicht.“ Am Mittwochabend verabschiedete der

Fellbach.

Die Jugendtechnische Schule Fellbach Dr. Karl Eisele zieht um. Neuer Standort wird das Bauknecht-Areal, Baumschulenweg 2/3. Ab Mitte März werden die neuen Kurse dort stattfinden. Wer sich über die Kurse informieren möchte, findet auf der Internetseite der Jugendtechnischen Schule Fellbach (www.jts-fellbach.de) das Kursangebot. Dank der Unterstützung der Dozenten konnte die JTS ihr Angebot erweitern. Es gibt die bewährten Kurse für Kindergartenkinder, für Schulkinder gibt es die bewährte „Konstruktion einfacher Bauteile“

und die Energiekurse. In den Osterferien sollen zwei Seifenkisten gebaut werden. Neu im Programm ist ein Kurs, in dem man Löten und Glasschneiden lernt und Tiere oder vielleicht ein kleines Auto herstellt. In einem anderen Kurs wird erklärt, was ein Laser ist. Und wer am Roboterkurs im ersten Halbjahr teilgenommen hat, kann einen Aufbaukurs für erweitertes Konstruieren und Programmieren besuchen. Wie die modernen Parkuhren funktionieren, kann man im Kurs „Fotovoltaik“ erfahren. Neu im Programm sind Besuche in Fellbacher Firmen und Museen.

Jugendtechnische Schule zieht um

Neues Domizil im Bauknecht-Areal

Bauausschuss zahlreiche Vergaben für das Stettener Sanierungsprojekt. Es sei sehr viel Zeit mit runden Tischen verloren gegangen, klagte der Rathauschef mit Blick auf die Diskussionen der letzten Monate zur Lärmproblematik. Jetzt drohe, so Altenberger, „dass uns der Zuschuss flöten geht. Die Vergaben von heute hätten wir schon vor einem halben Jahr einbringen können.“ Ob dies bedeute, dass die Stettener Bürgerinitiative schuld sei, wenn der Zuschuss über 930 000 Euro verfallte, wollte SPD-Gemeinderat Erich Ehrlich wissen. Altenberger gab darauf keine klare Antwort.

Die Anwohner werden sich diesen Schuh nicht anziehen lassen. Ihr Rechtsvertreter Marc Wennberg, Fachanwalt für Verwaltungsrecht in Böblingen, sagte gestern auf WKZ-Nachfrage, die Kommune könne auch niemals einen Schadensersatzanspruch für den Fall geltend machen, dass seine Mandanten vor dem Verwaltungsgericht unterliegen sollten. Das Rathaus habe seit November Zeit gehabt, die geänderten Auflagen vorzulegen. Es habe den Zeitverlust zu verantworten. Jedenfalls lehnten seine Mandanten den außergerichtlichen Vergleich klar ab, weil die Vorschläge der

Gemeinde, anders als BM Altenberger das öffentlich darstelle, zentrale Forderungen der Anlieger ignorierten. „Meine Partei will ab 20 Uhr keine Außenbewirtschaftung. Es ist auch nur eine Lüftung vorgeschlagen, wir wollen aber eine Klimaanlage, um im Sommer die Fenster schließen zu können. Die wird vom Rathaus abgelehnt. Auch die seltenen Ereignisse sind ein Ärgernis.“ Die Anwohner drängen darauf, dass alle Fenster und Türen nach 20 Uhr geschlossen sind, das sei aber praktisch nicht möglich. Selbst das gemeindefreundliche Gutachten, das die Bauverwaltung veranlasst hatte, habe festgestellt, dass die Belastung der Anwohner „im Grenzbereich“ liege.

Marc Wennberg: Skandalöses Verfahren im Landratsamt

Was Stefan Altenberger im TA lobte, dass nämlich das Landratsamt die von der Gemeinde angebotenen Regelungen in die Baugenehmigung schon aufgenommen hat, hält Rechtsanwalt Marc Wennberg für skandalös. Der Vorschlag der gegnerischen Seite sei eins zu eins, völlig unreflektiert, als behördliche Entscheidung übernommen worden, um das Verfahren noch zu retten. Diese bauaufsichtliche Erlaubnis sei nur zwei Tage nach Eingang der Kernener Vorschläge im Landratsamt ergangen: „Die hatten keine Zeit, das zu prüfen. Die haben das original übernommen und es zu einer behördlichen Entscheidung gemacht.“ So gehe man in einem außergerichtlichen Vergleichsverfahren nicht mit der gegnerischen Partei um, sagt Marc Wennberg.

Baustopp droht

■ Wie auch immer der Richter entscheidet, die Parteien können Rechtsmittel einlegen. Käme ein Baustopp, dauert es zwei bis drei Monate. So lange wäre die Baustelle lahmgelegt.